

Erstellung eines Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepts - IGEK – für die Stadt Südliches Anhalt

Strategieworkshop



Prüfung SWOT-Analysen, Erarbeitung von Strategien und Leitbildern

Weißandt-Gölzau, 11.12.2019

Juliane Kolbe
Sascha Dunger

DSK-Projektleiterin
DSK-Projektbearbeiter



ALLGEMEINE HINWEISE ZUR DATENSCHUTZGRUND- VERORDNUNG DSGVO

DSK | BIG Gruppe

Information zu Fotodokumentationen

Lieber Besucher,

auf dieser Veranstaltung werden auch Foto- und Videoaufnahmen gefertigt, auf denen Besucher zu erkennen sind. Wir verwenden diese Aufnahmen nur im Rahmen unserer berechtigten Interessen im Sinne der Datenschutzgrundverordnung und einer Berichterstattung über unsere Veranstaltung, z. B. zur Veröffentlichung auf unserer Website und/oder sozialen Netzwerken, wie z. B. Facebook. Weitere Informationen zu unserem Umgang mit personenbezogenen Daten und Ihren Rechten, insbesondere

Ihr Widerspruchsrecht, finden Sie auf
<https://dsk-gmbh.de/datenschutzerklaerung/>.

Stand: Mai 2018

www.dsk-big-gruppe.de

ANLASS UND ZIEL DER HEUTIGEN VERANSTALTUNG



- Entwicklung von Strategien der Handlungsfelder
- Formulierung von Leitsätzen und Entwicklungszielen – von den Zielen zum Leitbild



- Ausblick

LENKUNGSRUNDEN, FACHGRUPPENSITZUNGEN UND BEHANDELTE THEMENFELDER



**1. Lenkungsrunde
am 04.04.2018**

Einführung in die Themenfelder
Terminkoordination
Abstimmung zu handelnden Personen / Ämter / Beteiligte

Ziele der FAG



SWOT Analyse erarbeiten
Handlungsfelder ableiten
Strategien finden

1. FAG am 05.03.2019

Themenfeld 1 (Demografische Entwicklung)
Themenfeld 6 (Bildung, Erziehung, Familie, Senioren)
Themenfeld 4 (Allgemeine Daseinsvorsorge, Basisdienstleistungen, tägl. Bedarf, Medizinische Versorgung)

2. FAG am 03.04.2019

Themenfeld 5 (Bedarfsgerechte Infrastruktur)
Themenfeld 8 (Bauliche Entwicklung)
Themenfeld 9 (Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und erneuerbare Energien)

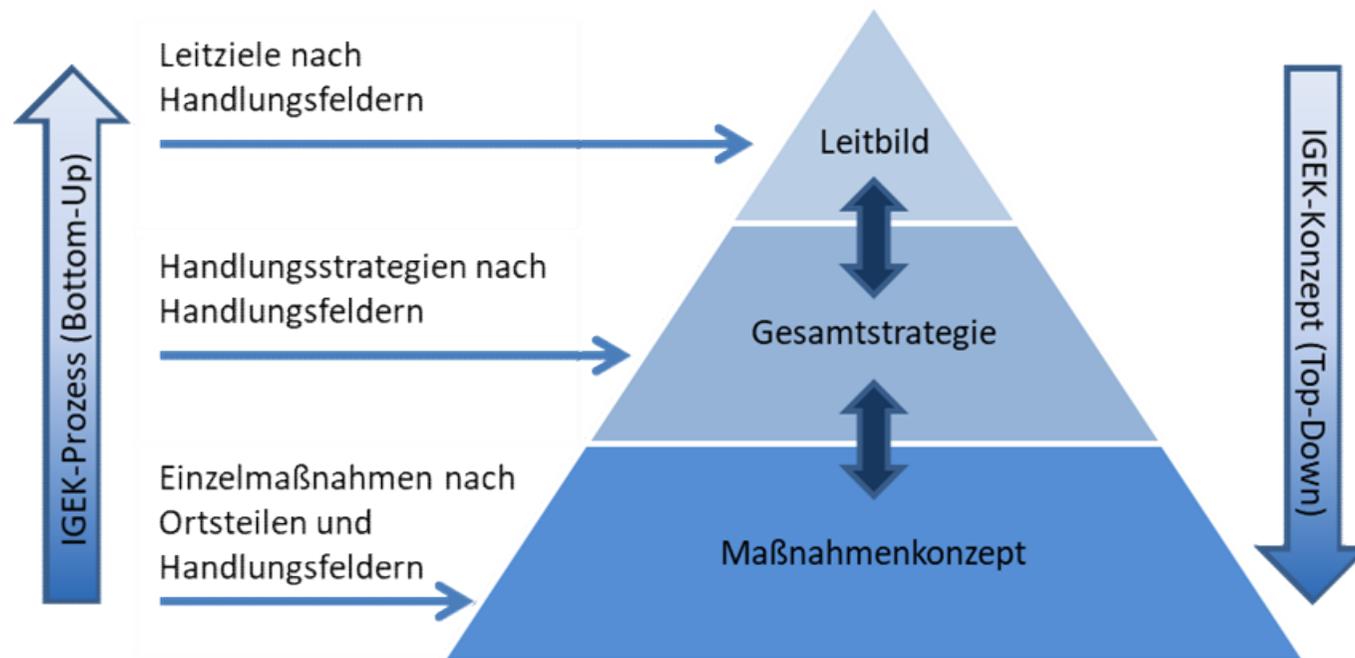
3. FAG am 28.05. 2019

Themenfeld 3 (Wirtschaftsförderung/ Stärkung der Wirtschaftskraft)
Themenfeld 2 (Bürgerschaftl. Engagement, Vereine)
Themenfeld 7 (Sport, Kultur, Freizeit)

**Ortsrundgänge
Oktober 2019**

Ortsrundgänge, Dokumentation Maßnahmen, Erstellung Maßnahmekatalog nicht in allen Ortschaften/Ortsteilen sondern nur in:
Weißandt-Göhlzau, Radegast, Wieskau, Trebbichau an der Fuhne, Edderitz, Quellendorf, Prosigk, Libehna, Gröbzig, Werdershausen, Piethen und Hinsdorf

SCHEMA PRINZIP IGEK (LEITBILD-STRATEGIE-MAßNAHMEKONZEPT)



Grafik: DSK



Handlungsfeld „Allgemeine Daseinsvorsorge / Basisdienstleistungen/ Medizinische Versorgung“

SWOT – GRUNDVERSORGUNG, BASISDIENSTLEISTUNGEN, MEDIZINISCHE VERSORGUNG



intern



+ positiv

Stärken (Strengths)

- mobile Angebote für Grundversorgung vorhanden
- starke Vereine
- Ausbau ÖPNV: barrierefrei
- Verwaltungen barrierefrei erreichbar

- negativ

Schwächen (Weaknesses)

- nur mobile Versorgung in den kleineren Ortsteilen
- Versorgung/Einrichtungen nur in den größeren Orten
- einheitlicher FNP fehlt
- schlechter Internetanschluss
- schlechte Wege/Straßen (nicht alle)
- DGH nicht barrierefrei
- Verbesserung ÖPNV (LK)
- zu viele „Dreckecken“- Orte müssen sauberer werden...
- zu viel Leerstand

extern



Chancen (Opportunities)

- mobile Händler bereichern Angebote
- Gemeindegewerkschaftmodell reaktivieren
- für Probleme die Verwaltung einbinden
- günstige Mieten / Baupreise können Zuzüge generieren
- bessere Ausrüstung FFW bringt Interesse
- Lebensqualität macht ländliche Region attraktiv
- Versorger (Sparkasse) müssen mobiler werden
- Orte arbeiten ihre regionalen Besonderheiten heraus
- Erreichbarkeit verbessern (ÖPNV)
- Nachbarschaftshilfe (Kinder zur FF bringen)
- Bürgertreffen
- Breitbandausbau in Arbeit (fertig bis 2019)
- Bau-Kindergeld von Stadt an Familien

Risiken (Threats)

- FFW: Akzeptanz Arbeitgeber bei z.B. nächtlichen Einsätzen
- FFW: eingeschränkte Einsatzzeiten
- FFW: Nachwuchs fehlt nach Jugendfeuerwehr (Weggang mit Ausbildung)
- Pendler gefährden Einsatzbereitschaft FF
- Wirtschaftlichkeit bedroht Existenz (Gastronomie)
- wichtige Faktoren fehlen für Ansiedlung junger Ärzte
- Nachfrage und Kaufverhalten gefährden Versorger
- kleingemeindliches Denken gefährdet Gemeinwohl

STRATEGIEN – GRUNDVERSORGUNG, BASISDIENSTLEISTUNGEN, MEDIZINISCHE VERSORGUNG



- Versorgungsangebote in den Ortschaften incl. Ortsteilen sichern, Mobilität in die zentralen Orte gewährleisten, mobile Versorgung stärken (Bekanntmachung), Selbstvermarkter fördern
- Sicherung der ärztlichen Versorgung z. B. durch Information zu Fördermöglichkeiten des Landes (Landärzte-Gewinnung) oder eigene Fördermodelle
- Gemeindegewerkschaftsmodell reaktivieren
- Stärkung, Anerkennung und Sicherung der Einsatzbereitschaft der freiwilligen Feuerwehren, Kommunikation mit regionalen Unternehmen zur Sicherung und Freistellung der Feuerwehreinsatzkräfte
- Verwaltungsangebote flexibilisieren
→ Prüfung von mobilen Dienstleistungsangeboten der Verwaltung (z.B. „Bürgerkoffer“)
- Erstellung einer langfristig tragfähigen Konzeption für die Friedhöfe einschließlich Trauerhallen
→ zukunftsfähige Friedhofsbewirtschaftung und Sicherung der Friedhofsanlagen als Bestandteil der Ortsgeschichte und einem Teil der Heimat- und Kulturgeschichte
- dezentrale Aufgabenstrukturierung für die Gemeindearbeiter
→ Verbesserung und effektivere Einsatzmöglichkeiten in den Gemeinden



Handlungsfeld „Bildung, Erziehung, Familie, Senioren“

BILDUNG, ERZIEHUNG, FAMILIE, SENIOREN: SWOT Kita



+ positiv

intern



Stärken (Strengths)

- ausreichende KITA-Plätze, mit guter Struktur und Verteilung innerhalb der Stadt Südliches Anhalt, vorhanden
- gut ausgebildetes Personal mit guter Altersstruktur
- gute pädagogische Konzepte
- gut ausgestattete Spielplätze (Kita`s und Grundschulen)

- negativ

Schwächen (Weaknesses)

- Investitionsbedarf in Gröbzig, Radegast, Glauzig (baulicher Zustand)
- unzureichender Betreuungsschlüssel

extern



Chancen (Opportunities)

- Werbung für kommunale Einrichtungen (Kinder aus den Ortschaften bzw. Ortsteilen werden zum Teil in Nachbargemeinden betreut, betrifft momentan 56 Kinder)
- Betreuung von Kindern aus Nachbargemeinden (aktuell 29 Kinder)
- Verbesserung Betreuungsschlüssel Erzieher
- verstärkte Kooperationen mit Pflegeeinrichtungen (Verbesserung Generationsbeziehungen), mit Musikschulen und Schulen
- Qualitätsstandards werden definiert und verbessert

Risiken (Threats)

- künftige geringere Auslastung gefährdet Standort
- Betreuungsschlüssel knapp



- Erhalt und Sicherung des wohnortnahen und familienfreundlichen Kita-Netzes, frühzeitige Lösungsfindung im Hinblick auf Veränderungen der Nachfrageentwicklung
- bauliche- / energetische Ertüchtigung, sowie Instandhaltung und regelmäßiges Monitoring des Gebäudezustandes
→ Erhalt eines guten Qualitätsniveaus der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, ermöglichen der Umsetzung von Betreuungs- und Bildungskonzepten, wichtiger Beitrag zur Familienfreundlichkeit
- Qualitätssteigerung der KITA, z.B. durch Verbesserung des Betreuungsschlüssels (inkl. Verbesserung der Altersstruktur), Umfeldverbesserung
- verstärkte generationsübergreifende Kooperation, z.B. mit Pflegeeinrichtungen, Schulen und Vereinen
- Verbesserung der finanziellen Ausstattung durch den Gesetzgeber

BILDUNG, ERZIEHUNG, FAMILIE, SENIOREN: SWOT Schulen



+ positiv

intern



Stärken (Strengths)

- gute Ausstattung mit Schulhof und Spielgeräten
- Strukturen der Grundschule (kurze Wege)

- negativ

Schwächen (Weaknesses)

- keine ausreichenden Lehrer/pädagogische Mitarbeiter (fehlende Einstellungen)
- weiterführende Sekundarschule in Gröbzig mit Lehrermangel -> zu wenig päd. Personal

extern



Chancen (Opportunities)

- Schulbezirke ändern – können Auslastungen erhöhen -> Verhandlungen laufen
- ÖPNV/Schulbusverkehr optimieren
- Schulstandorte auf langfristige Existenz prüfen

Risiken (Threats)

- kein Klassenschlüssel mehr in Sachsen-Anhalt--> Gefahr zu großer Klassen
- demografische Entwicklung gefährdet Standorte
- Stadt hat keinen Einfluss auf päd. Personal -> Schulentwicklung planen
- nahe weiterführende Schulen außerhalb Stadtgebiet



- Erhalt und Unterstützung der vorhandenen Einrichtungen
- bauliche- / energetische Ertüchtigung, Sicherstellung Brandschutz, sowie Instandhaltung und regelmäßiges Monitoring Gebäudezustand
- Verbesserung der räumlichen und technischen Ausstattung
- Verbesserung von Synergieeffekten: Turnhalle und Sportplatz auch für Freizeitsport
- qualitätsvolle Gestaltung Außenanlagen und Schulhöfe (Grünflächen, Spiel- u. Sportanlagen, Sitzmöglichkeiten etc.)
- Ausbau und Optimierung des Schülerverkehrs
→ Verkürzung der Fahrwege- und -zeiten

BILDUNG, ERZIEHUNG, FAMILIE, SENIOREN: SWOT Senioren



intern



+ positiv

Stärken (Strengths)

- betreutes Wohnen auch in Gölzau und Gröbzig
- Stadt arbeitet an Barrierefreiheit
- aktiver jüdischer Friedhof in Gröbzig
- alternative Begräbnisformen vorhanden
- Volkssolidarität sehr aktiv

- negativ

Schwächen (Weaknesses)

- viele Barriereeinschränkungen (Arztpraxen, Gehwege, Informationen)
- zu wenig seniorengerechte barrierearme Wohnungen
- zu wenig Versorgungseinrichtungen für Senioren (regionale Anbieter unterorganisiert)

extern



Chancen (Opportunities)

- Stärkung Ehrenamt
- Findung ehrenamtliche Aktivitäten
- Nachbarschaftshilfe aktivieren (ggf. über Internetseite der Stadt)
- Fördermöglichkeiten für barrierefreie Umbauten bei Pflegestufe
- alternative Betreuungsformen (Senioren-WG, betreutes Wohnen, Seniorenwohnpark) können Angebot bereichern
- ländlicher Raum bietet dafür Platz
- Angebote Jung und Alt kombinieren
- Standorte sichern

Risiken (Threats)

- FNP muss her
- Finanzierung bauliche Projekte noch nicht weit genug entwickelt
- Pflegepersonal erforderlich (Ausbildung/Zuzug)
- große Friedhofsfläche z.T. geschuldet durch unterschiedliche Eigentumsformen



- Erhalt und Unterstützung der vorhandenen Einrichtungen
- Tagespflegeeinrichtungen schaffen
- verstärkte generationsübergreifende Kooperation, z.B. Kita, Schulen und Vereinen
- Prüfung Konzept zur Mobilität und Erhaltung Ehrenamt
- Herstellung Barrierefreiheit im Alltag: Gehwege, öffentliche Einrichtungen etc.
- Schaffung seniorenrechtlichen Wohnraum



Handlungsfeld „Wohnraumangebote, Gebäudesubstanz“

BAULICHE ENTWICKLUNG: SWOT Wohnraumangebote, Gebäudesubstanz



intern



+ positiv

Stärken (Strengths)

- geringe Grundstückspreise
- freie Bauplätze vorhanden
- viele kommunale Wohnungen
- Arbeitsgruppe erstellt Wohnraumkonzept

- negativ

Schwächen (Weaknesses)

- mangelhafte Vermarktung, freie Bauflächen
- allgemein viel Leerstand mit hohen Modernisierungsbedarf
- Zustand vieler kommunaler Wohnungen schlecht
- freie Bauplätze begrenzt
- kein FNP

extern



Chancen (Opportunities)

- Verbesserung Wohnumfeld könnte die Nachfrage steigern
- Radwegnetz verbessern – Wohnstandorte vernetzen
- Beseitigung Leerstand könnte einheitliche innerörtliche Bauflächen schaffen
- Wohnraum könnte privaten Investoren zur Verfügung gestellt werden
- Leerstandmanagement könnte Nachnutzung erhöhen
- Kommune kann stehenden Wohnraum für (soziale) Problemfälle vorhalten (Notsituationen)
- alternative Wohnformen können Zuzüge generieren (z.B. Senioren WG -> inkl. entsprechendem Umfeld/ Gärten, Alternativen, ...)
- betreutes Wohnen könnte ausgebaut werden

Risiken (Threats)

- nachgefragte (attraktive) Grundstücke nicht verfügbar (verhindert Zuzug)
- demografische Entwicklung (hohes Alter)
- Leerstand behindert attraktives Wohnumfeld und ggf. Zuzug
- finanzielle Ausstattung der Stadt reicht nicht für umfassende Sanierung
- für Rückbau Leerstand -> Förderung erforderlich

BAULICHE ENTWICKLUNG: STRATEGIE Wohnraumangebote, Gebäudesubstanz



- verstärktes Marketing für die Region und für das „ländliche Wohnen“
→ Hebung von Zuzugspotenzialen, insbesondere aus umliegenden Großstädten, Stärkung der Region durch Zuziehende
- zukunftsorientierte Entwicklung der Ortskerne (Brachflächenentwicklung, Baulückenbebauung, Rückbau oder Umnutzung/ Sanierung von Leerstandsobjekten)
- zugriffsrechte der Kommunen auf herrenlose Grundstücke herstellen
→ Brachflächenmanagement fördern und ankurbeln, schnellere Lösungen für neue Nutzungen ermöglichen
- attraktive Umfeldgestaltung der Wohngebiete, sowie Radwegvernetzung der Wohnstandorte
- altengerechten Wohnungs(um)bau schaffen/stärken
- Behebung Leerstandproblematik: Lockerung Denkmalschutz, Beseitigung Schrottimmobilien, Nutzung von privaten Grundstücken durch Stadt die keine Erben/ Nachfolger haben z.B. (ehemalige) jüdische Eigentümer
- Erstellung eines gemeinsamen FNP



Handlungsfeld „Bedarfsgerechte Infrastruktur“

BEDARFSGERECHTE INFRASTRUKTUR: SWOT Technische Infrastruktur



	+ positiv	- negativ
intern 	Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none">▪ Breitbandversorgung soll bis Mitte/Ende 2019 abgeschlossen sein (dann 50 MBit bei privat und min. 10 GBit bei Gewerbe)▪ Trinkwasserqualität sehr gut▪ geschlossenes zentrales Netz (keine eigenen Tiefbrunnen für Grundstücke)▪ 97% an zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen▪ überwiegend Trennsystem für Abwasser vorhanden▪ Versorgung ELT/Strom gesichert	Schwächen (Weaknesses) <ul style="list-style-type: none">▪ teilweise hohe Wasserhärte bei Trinkwasser▪ nicht alle OT an Abwasserentsorgung angeschlossen (Pilsenhöhe, Pfaffendorf) hier nur dezentrale Lösung möglich – Entfernung zu zentralem Netz zu weit▪ Abwassersysteme schlecht durchspült: teilweise Geruchsbelästigung -> wäre zu prüfen!▪ generelles Problem: fehlende Vorfluter▪ teilweise keine Gasversorgung in den Ortschaften▪ viele oberirdischen Leitungen
extern 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none">▪ dezentrale Entsorgung, bietet Freiräume für Zuzügler aller Art	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none">▪ kein schnelles Internet keine Zuzüge▪ Anschlüsse müssen z.B. auch genutzt werden (Handwerk und Industrie)



- Verbesserung Verfügbarkeit von Löschwasser (Renaturierung der Dorfteiche/Löschwasserteiche), Schaffung von unabhängigen Wasserentnahmestellen, Modernisierung des Leitungssystems
- weiterer Ausbau / Instandhaltung von Breitbandanbindung
→ wirtschaftliche Ansiedlungen und „Pendlerreduzierung“
- verstärkter und zukunftsfähiger Einbau von Erdkabeln
→ Entlastung der landwirtschaftlichen Flächen und Verringerung der Störanfälligkeit
→ Blindrohre/ Leerrohre verlegen für zukünftige Entwicklung ergänzen
- das Leitungsnetz (TW/AW) instandhalten und laufend energieeffizient „aufrüsten“
- Prüfung Abwassersysteme, Vermeidung Geruchsbelästigung durch die zuständigen Aufgabenträger



intern



+ positiv

Stärken (Strengths)

- enges Busliniennetz
- Anrufbus für alle OT von 4-23 Uhr zu ÖPNV Preisen vorhanden (kostenlose Rufnummer!)
- subventionierter Schülerverkehr, ist öffentlich nutzbar
- zentral gelegen: gute weiträumige Anbindung an Autobahnen und Metropolen (Flughafen) vorhanden
- Straßennetz überwiegend gut ausgebaut
- in den Ortschaften kein übermäßiger Verkehr

- negativ

Schwächen (Weaknesses)

- viele Buslinien, ungünstige Verbindung (man muss mehrfach umsteigen + Wartezeiten, wenn man in größere Orte möchte z.B. Wolfen, Dessau)
- Rufbusse an bestehende Linien und „Kreisgrenze“ gebunden -> Umsteige Probleme (es gibt jedoch unterschiedliche Erfahrungen)
- Bushaltestellen nicht barrierefrei
- ÖPNV teilweise an Schulzeiten gebunden, kollidiert mit Bedürfnissen älterer Bevölkerung (z.B. Arztbesuche)
- Fahrpläne und Tarifzonen → Abstimmungsbedarf ÖPNV
- keine Bushaltestelle an Bahnhöfen
- noch keine barrierefreien Bahnsteige
- ausgewiesene Radwege zwischen den OT, zu den Bahnhöfen und Schulen nicht vorhanden
- Radwege in schlechtem Zustand (z.B. R5)
- Straßensanierung fördermittelabhängig → an Maßnahmenträger (z.B. AZV) gebunden
- öffentlicher Raum ist unzureichend ausgestattet (fehlende Bänke auf Spielplätzen, in Parks, auf Friedhöfen)
- Fußwege teilweise unbefestigt und nicht barrierefrei



extern



Chancen (Opportunities)

- Verbesserung ÖA zur besseren Nutzung Anrufbus/ÖPNV
- Fahrplan- und Tarifzonenanpassung → kann ÖPNV attraktiver gestalten
- Verwaltung testet -> Verbesserung der Kommunikation
- Verbesserung Verzahnung Fahrpläne Bus & Bahn
- E-Mobilität & Car-Sharing bzw. Kopplung als Alternative zum privaten Pkw
- Schulwegbeziehungen in Radwegeplanung aufnehmen → Radnutzung in Sekundarschulen erhöhen, Hol- und Bringeverkehr verringern → Schüler in Bewegung
- E-Mobilität kann Mobilität verbessern
- Barrierefreiheit wird gefördert
- Bürgerbus/ Mitnahmeaktionen organisieren
- Servicebus fördern
- gute ÖPNV könnte Vorteile an günstigen Baulandpreise verstärken
- gekennzeichnete und sichere Radwege können auch gute Schulwege sein → Lebensqualität könnte steigern!
- ausgeprägtes Wegenetz könnte Radfahrtauglich gemacht werden über Ortsverbindungen

Risiken (Threats)

- Hürde Akzeptanz in der Bevölkerung für Rufbus
- geringe Nachfrage nach ÖPNV könnte Linien „sterben“ lassen
- Radwege immer noch straßengebunden



- Verbesserung des ÖPNV-Angebotes, Prüfung / Etablierung neuer Angebote („Rundbus“, Bürgermobil, Mitfahrbänke usw.), Verbesserung Anschluss: der Ortschaften incl. Ortsteile (z.B. auch außerhalb der Schulzeiten), zur Verwaltung nach Weißandt-Görlitz, Grundversorgung, Busverbindung über Kreisgrenzen ermöglichen
- Angebote für nachfrageschwache Zeiten schaffen, besser kommunizieren (z.B. Rufbussystem), aktive Ansprache der potenziellen Nutzer (Internet, Flyer, Infoveranstaltungen)
- Sanierung und Instandhaltung von Haltestellen (z.B. an Friedhöfen und touristischen Zielen)
- barrierefreie Mobilität, ebenerdige Ein-/ Ausstiegsmöglichkeiten, mehr Platzkapazitäten für Mobilitätshilfen in öffentlichen Verkehrsmitteln (Rollator/Rollstuhl)
- Etablierung und Ausbau von Ladeinfrastruktur (E-Mobilität): Fahrrad und PkW
- Ausbau und Instandhaltung des Straßennetzes
- Ausbau der straßenbegleitenden Radwege und Verbindungswege zwischen den Ortschaften und Bahnhof Station Weißandt-Görlitz
 - sichtbare Verbesserungen für alltägliche Fahrradnutzung schaffen, bessere Vernetzung der Ortschaften ermöglichen, Beschilderung (z.B. Hinweise auf Sehenswürdigkeiten, Ortschaften)
 - Markierung Kreis- und Landesstraßen als Radweg (weißer Strich, 1,20m breit)



Handlungsfeld „Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Natur“

SWOT KLIMASCHUTZ, ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL UND ERNEUERBARE ENERGIEN



intern



+ positiv

Stärken (Strengths)

- Erneuerbare/Regenerative Energien → Solaranlagen gute Ausstattung
- Stadt könnte sich autark aus erneuerbaren Energien versorgen
- Standort seltener Pflanzen (Sumpfyzypresse)
- Nutzung von Tagebaurestlöchern zu Erholungszwecken
- Aktionen für saubere Ortschaften

- negativ

Schwächen (Weaknesses)

- Vorfluter in schlechtem Zustand

extern



Chancen (Opportunities)

- Strandbad Edderitz als Faktor für Erholung
- Energiegenossenschaft könnte Erträge in Stadt lassen
- hoher Grundwasserstand könnte durch spezielle Umbauten genutzt werden (reg. Gemüseprod. etc.)
- Flächen und Wege können für Ausgleichpflanzungen genutzt werden
- Naturschutzarbeit sollte frühzeitig beginnen -> Projektförderung in Kita und Schule

Risiken (Threats)

- hoher Wasserverbrauch in Landwirtschaft
- Monokulturen fördern Bodenerosion

STRATEGIEN KLIMASCHUTZ, ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL UND ERNEUERBARE ENERGIEN



- Renaturierung von natürlichen Gewässerläufen
 - Management von Starkregenereignissen verbessern, bessere Gewässerpflege und –instandhaltung, Sicherung / Instandhaltung der Grabensysteme, Erhaltung / Ausbau der Feldwege für Brandschutz u. Biodiversität
 - Erarbeitung eines Gewässerentwicklungskonzeptes
- Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes
- Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude (+ Solar), Umrüstung der Stadtbeleuchtung auf LED
- alternative Nachnutzungen für leerstehende Kulturbrachen (Kleingärten) finden
- Wiederherstellung von Strukturelementen (Hecken, Büsche, Bäume, Blühstreifen) an Gewässerrändern und an landwirtschaftlichen Flächen
 - Erhalt traditionellen Kulturlandschaft, Beitrag zur Artenvielfalt der regionalen Flora und Fauna
- nachhaltige Landwirtschaft
- Naturschutzarbeit sollte frühzeitig beginnen
 - Projektförderung in Kita und Schule
- Anlegung von Schutzstreifen (Hecken, Büschen, Biotope) als Lärm- und Sichtschutz, im Bereich von Schnellstraßen (B6n) und Windparkanlagen. Flächenorganisation im Rahmen von Flächenkauf, Tausch und Pacht



Handlungsfeld „Ehrenamt, Bürgerschaftliches Engagement, Vereine“

SWOT STADT UND BÜRGERSCHAFT, EHRENAMT, VEREINSKULTUR



	+ positiv	- negativ
intern	<p>Stärken (Strengths)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Vereinslandschaft (76) ▪ Veranstaltungskalender (on-/offline) ▪ 21 Dorfgemeinschaftshäuser (DGH) überall vorhanden ▪ Engagement in/für Jugendarbeit sehr groß ▪ bürgerschaftliches Engagement ▪ kostenlose Bereitstellung der Sportstätten und Dorfgemeinschaftshäuser ▪ ausreichend Sportanlage vorhanden (jedoch in unterschiedlichem Zustand) ▪ FFW stark in dörtl. Leben eingebunden ▪ Amtsblatt gut und informativ ▪ Bürger engagieren sich in Kirche (Kultur) 	<p>Schwächen (Weaknesses)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport- und Kulturzentrum Weißandt-Görlitz nicht gut genutzt (zu hohe Kosten, zu groß) => Gebäude zu groß für die Stadt ▪ Vereinsaktivitäten besser kennenlernen ▪ Nachwuchsprobleme (auch um Vorsitz) ▪ nicht alle DGH barrierefrei
extern	<p>Chancen (Opportunities)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation Schule/Vereine (bringen Generationen näher) ▪ MGH: aktiv und gut angenommen, ist aber noch ausbaufähig, Angebote auch auf andere Ortsteile ausdehnen ▪ bürgerschaftliches Engagement stärker nutzbar -> belebt Vereinsleben -> mehr würdigen ▪ Nutzungskonzept für alle DGH wichtig, für Erhalt (ggf. Zusammenführung) ▪ Nachwuchsarbeit intensivieren / verbessern ▪ FFW ggf. zusammenlegen -> Bedarfsplan 	<p>Risiken (Threats)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kompliziertes Vereinsrecht ▪ Nachwuchssituation (Vorstand) ▪ städtische Unterstützung ist freiwillige Aufgabe (auch zu wenig Personal) ▪ Trainerausbildung aufwendig ▪ teilweise Nachwuchsmangel in „Nischen“-Vereinen, Jugend wandert wegen überregionaler Ausbildung ab ▪ Entwicklung Ortsteil abhängig von bürgerlichem Engagement ▪ finanzielle Ausstattung Vereine ▪ DGH nicht immer voll ausgelastet, dadurch finanzielle Grundlage nicht ausreichend (DGH jedoch wichtig für dörfliches Leben) ▪ Jugend wenig Zeit für Vereine -> auch andere Interessenlagen ▪ Mängel an Betreuern in Sportvereinen

STRATEGIE STADT UND BÜRGERSCHAFT, EHRENAMT, VEREINSKULTUR



- Stärkung Vereinsarbeit, Intensivierung der Nachwuchsarbeit, Förderung junger Vereinsmitglieder in verantwortungsvollen Positionen, Entwicklung neuer Sparten
- bürokratischen Aufwand und Vorschriften für Vereine verringern (z.B. bei Veränderung im Vorstand) → inhaltliche Arbeit der Vereine unterstützen und absichern, Attraktivität des Vereinswesens erhöhen und ehrenamtliche Arbeit langfristig unterstützen
- Erhalt und Stärkung Zusammenarbeit und Kooperationen zwischen den Ortschaften u. Vereinen → Stärkung des Gemeinschaftsgefüge und Identifikation mit der Gemeinde, Stärkung des dörflichen Lebens, Organisation größerer Veranstaltungen vereinfachen
- gezielte Würdigung der Ehrenamtlichen (z.B. Veranstaltung „Ball des Ehrenamts“) → Motivation der Engagierten erhalten, langfristige Tragfähigkeit ehrenamtlicher Aktivitäten sichern
- Kooperation/Kommunikation zwischen Vereinen, Schulen u. anderen Einrichtungen verbessern
- Erhalt der kleinteiligen und wohnortnahen Dorfgemeinschaftsstruktur, Sicherung eines zentralen Anlaufpunktes zentrales Lebens
- Erstellen von Nutzungskonzepten für die Dorfgemeinschaftshäuser sowie SKZ → Verbesserung der Auslastung und der Wirtschaftlichkeit, Sicherung des langfristigen Erhalts durch Nutzung, Ermöglichen alternativer Nutzungsideen (z.B. Konzerte, Lesungen, Musicals, etc.)
- Prüfung Möglichkeit eines Bauvereins



Handlungsfeld „Wirtschaft, Tourismus“



intern



+ positiv

Stärken (Strengths)

- Betriebe vor Ort mit überregionale Bedeutung
- ortsnahe Ausbildungsplätze vorhanden
- Qualität der Firmengründungen ist besser geworden (eher allgemeiner Trend)
- Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld mbH in Bitterfeld-Wolfen ansässig

- negativ

Schwächen (Weaknesses)

- hoher Auspendleranteil
- ÖPNV ausgedünnt
- geringes Lohnniveau
- zu wenige (neue) Gewerbeeinheiten
- kaum Kapitalrücklagen in Bevölkerung für Mut zur Selbständigkeit
- unzureichende Radwegeverbindungen (kaum eigenständige Radwege)
- Kapital fließt in Regionen mit Sitz der „Firmen“ (z.B. Windräder)
- unzureichende Breitbandversorgung
- Internetauftritt der Stadt verbessern

WIRTSCHAFT UND TOURISMUS: SWOT Wirtschaftsförderung/ Stärkung der Wirtschaft II/II



extern



Chancen (Opportunities)

- ESF/ LEADER Mittel vorhanden
- Windkraftanlagen Fluch und Segen
- Rahmenbedingungen positiv: günstige Bauplätze könnten entstehen
- „ausländische“ Arbeitskräfte könnten künftig als AK zur Verfügung stehen (Rahmenbedingungen schaffen)
- weiche Standortfaktoren schaffen
- dezentrale Auftragsvergabe könnte Vergabeverfahren vereinfachen
- mit anderen Kommunen vernetzen (Bsp. Harzgerode - Demografiemanagement)
- guter Arbeitsmarkt korreliert mit wenigen Gewerbeanmeldungen (wichtig ist AL-Quote)
- zielgerichtete Investitionen in den Ortschaften können Bedarf an Gewerbe erzeugen (Neugründungen, Bedarfe finden/ suchen)
- Vorortpotential nutzen
- Handwerkskammer steht für Beratungen, auch für kleinere Handwerksbetriebe, bereit
- Rückkehrer gewinnen
- Rückkehrertag bietet Unternehmen, Stadt und Wohnungsanbietern Chance neue Arbeitnehmer, Bürger und Mieter zu finden
- viele Firmen suchen Arbeitskräfte
- Potential der Alten nutzen
- Interessen wecken
- Standortsicherung durch Bildung

Risiken (Threats)

- FNP könnte Bauplätze beschränken
- künftig weniger (qualifizierte) Fachkräfte
- Landwirtschaft hat kaum Entwicklungsmöglichkeiten durch gesetzliche Auflagen
- Jobs in Angestelltenverhältnis können Selbständigkeit verhindern
- steuerliche und gesetzliche Auflagen können Neuansiedlungen behindern
- Vergabeverfahren für die große Stadteinheit verkomplizieren sich (Schwellenwertüberschreitung für Aufträge in Gesamtstadt)
- Gewerbeinfrastrukturen (Straßen, Parken, ...) weiterentwickeln
- geänderte Job- und Wertvorstellungen der heutigen Jugend

WIRTSCHAFT UND TOURISMUS: STRATEGIE Wirtschaftsförderung/ Stärkung der Wirtschaft



- bessere Vermarktung des Wirtschaftsstandortes aufgrund der guten Lage zu dem Ballungsraum Leipzig/ Halle und der Autobahn
→ Ansiedlung von neuen Unternehmen und Auslastung der Gewerbegebiete fördern, Gewerbeinfrastrukturen (Straßen, Parken, ...) weiterentwickeln, Steuereinnahmehasis stabilisieren
- Erstellung eines gemeinsamen FNP, neue Flächen für Industrie ausweisen und bewerben
- Sicherung Fachkräfte (u.a. Kooperationen ausbauen Firmen-Schulen- Hochschulen, Bildung trifft Wirtschaft, Rückkehrer, Pendler)
- Suche nach neuen Wirtschaftsfeldern
- Unterstützung & Motivation Unternehmensgründer
- Wirtschaftsportal/ Wirtschaftsführer erstellen
- Kooperation mit Landkreis, Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Bildungsträgern und Nachbarregionen weiter intensivieren
- Etablierung eines Unternehmerstammtisches
→ Unterstützung der vorhandenen Unternehmen, Betriebsschließungen verhindern sowie Schaffung von Kooperationen und Zusammenhalt

WIRTSCHAFT UND TOURISMUS: SWOT Tourismus



intern



+ positiv

Stärken (Strengths)

- Vielzahl von „kleinen“ Sehenswürdigkeiten vorhanden
- Seebad Edderitz (auch Taucherdomizil)
- viele Reitgestüte
- Camping in Edderitz
- flaches Land ideal für Radler

- negativ

Schwächen (Weaknesses)

- schlecht ausgebaute Radwege
- fehlende Informationen zu Radwegeverbindungen
- fehlende Beschilderung Rad- und Wegenetze (auch innerorts)
- „Bewerbung“ der Radwege fehlt
- fehlende Beschilderung „Attraktionen“
- zzt. kein gebietsumfassender FNP - Erstellung FNP = hohe Kosten!
- zu wenig Unterkünfte für Touristen (jedoch auch Nachfrage zzt. eher gering)
- wenig Gastronomie: rechnet sich nicht
- Webseite der Stadt modernisieren

extern



Chancen (Opportunities)

- Verbesserung Kommunikation / Werbung
- Kooperation Vereine/Stadtverwaltung
- Radrouten könnten auf Multifunktionswegen etabliert werden
- Radwege ausbauen und untereinander vernetzen
- Sehenswürdigkeiten tlw. „versteckte“ Schätze
- Synagoge (Museum) mehr bewerben
- Wiederbewirtschaftung hist. Stätten (z.B. Rittergut Wörbzig) erhält Substanz langfristig durch Nutzung, steigert Attraktivität der Orte
- Wohnen am See möglich?
- -> Bauflächen an ehemaligen Tagebauen (Baurecht) – gezielte Flutung und Rekultivierung
- FNP anpassen
- weites Wegenetz vorhanden => muss ausgebaut und verbessert werden

Risiken (Threats)

- fehlende Bewerbung Radwege
- fehlende Mittel für den Wegebau => Fördermittel werden immer weniger
- Investitionen Fördermittelabhängig



- Kooperation mit Nachbargemeinden / Regionen ausbauen
- Ausbau des touristischen Rad- und Wegenetzes
 - kreisübergreifender Lückenschluss
 - Infotafeln/ Beschilderung Wege & Sehenswürdigkeiten, Werbung
 - Schaffung attraktiver Radrouten, Stärkung des Tourismus und der Naherholungsmöglichkeiten
- bessere Vernetzung und Vermarktung der bestehenden touristischen Angebote (z.B. Internetauftritt, Prospekte, Aufsteller, Wegweiser, Infotafeln)
- Webseite der Stadt modernisieren und ausbauen
- Unterstützung und Stärkung des Ehrenamtes
 - Erhalt der ehrenamtlich getragenen touristischen Aktivitäten, Bewahrung der regionalen Identitäten
- Ausbau und Erweiterung gastronomischer Angebote für Touristen und Einheimische
 - Erhöhung der touristischen Attraktivität der Region sowie der Lebensqualität für Bevölkerung
- Tourismusführer erstellen
- Nutzung der positiven Erfahrungen vom Seebad Edderitz für mögliche „Gröbziger Seenplatte“



Handlungsfeld „Sport, Kultur, Freizeit“

SWOT SPORT, KULTUR, FREIZEIT



intern



+ positiv

Stärken (Strengths)

- in vielen Ortschaften gute (selbstorganisierte) Seniorenangebote
- kein Theater, aber verschiedene kulturelle Angebote
- Jugendclubs vorhanden
- attraktive Feste, gut koordiniert (Reitturnier, kleines Pfingsten in Quellendorf, Vorpfingsten, Hexenfest, Parkfest)
- Veranstaltungskalender vorhanden
- traditionelle Dorffeste funktionieren auch im kleinen Rahmen

- negativ

Schwächen (Weaknesses)

- Barrierefreiheit nicht in allen Einrichtungen gegeben
- wenig Eigeninitiative „Futterneid“ bei Erfolg
- kein eigentliches Stadtfest (Versuch der Etablierung)
- Internetauftritt noch zu verbessern (Verlinkung noch besser Koordination der Veranstaltungen)
- Freibad Glauzig nur von Vereinsmitgliedern zu nutzen (Zahlung Jahresbeitrag erforderlich)

extern



Chancen (Opportunities)

- Integration der Kirche
- Jugendliche als Leiter Jugendclubs (Jugendleiterkarte JULEIKA)
- Eigeninitiative fördern
- bürgerschaftliches Engagement nutzen
- nach Bedarfsanalyse Akteure suchen
- Vereine in RECHT schulen (um Aktivitäten zu erleichtern, Mut zu machen, Chancen aufzeigen) -> LEADER bietet Hilfe an!

Risiken (Threats)

- bürokratischer Aufwand für Instandhaltung/Sanierung der Jugendclubs
- Engagement abhängig
- Freibad Glauzig defizitär, Verein wird es nicht dauerhaft betreiben können
- Stadt hat zu wenig Personal, um sich zu „kümmern“

STRATEGIE SPORT, KULTUR, FREIZEIT



- Erhalt und Sicherung vorhandener Freizeit-/Sportstätten-Infrastruktur incl. Spielplätze, Erschließung zusätzlicher Finanzierungsquellen für Unterhalt, Erhalt des aktiven Dorflebens, Erhöhung der Attraktivität
- Verbesserung der Jugendangebote (Jugendclub, mobiles Angebot), langfristige personelle Absicherung Jugendarbeit
- regionale Events (z.B. Kleines Pfingstfest, Parkfest, Halloween u.a.) sichern, gemeinsames Stadtfest etablieren
- Kooperation mit Nachbarkommunen, Vereinen, Kirche, Alt und Jung stärken
- Webseite Stadt ausbauen und verbessern (Veranstaltungskalender)
- generationsübergreifende Aktivitäten (Kita, Grundschule, Sekundarschule, Seniorenheim) stärken und unterstützen
→ Stärkung des Zusammenhalts und Gemeinschaftsgefüges, Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Generationen
- finanzielle Unterstützung zum Erhalt des dörflichen Lebens langfristig absichern



Maßnahmen in den Ortschaften inkl. Ortsteilen





Beispiel für Handlungsfeld- und Maßnahmenkataloge

Handlungsfelder- und Maßnahmenkatalog

Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld, ggf. Querverweise beachten)	Maßnahme	Kurzbeschreibung	beabsichtigte Wirkung	Träger / Beteiligte	geschätzter Aufwand	empfohlene Realisierung			Notizen	
						kurzfristig	mittelfristig	langfristig		
						2018-2020	2021-2025	ab 2026		
1	Schaffung eines Dorfladens	Ein Dorfladen für Waren des tägl. Bedarfs soll wieder für die Ortsteile eingerichtet werden	Durch die Installation eines Dorfladens soll die Versorgungssituation dauerhaft verbessert werden, zudem soll ein Kommunikationspunkt geschaffen werden	Unternehmer, Ortsteil, Stadt, Vereine	keine Angabe möglich		●	●		
3	<i>Mustermaßnahme</i>	<i>Musterbeschreibung</i>	<i>soundso</i>	<i>Ortsteil, Stadt,</i>	<i>300 T€</i>	●	●			
5	<i>Mustermaßnahme</i>	<i>Musterbeschreibung</i>	<i>soundso</i>	<i>Ortsteil, Stadt, Landkreis</i>	<i>keine Angabe möglich</i>	●		●		
7	<i>Mustermaßnahme</i>	<i>Musterbeschreibung</i>	<i>soundso</i>	<i>Ortsteil, Stadt, Vereine</i>	<i>50 T€</i>	●			●	



Von der Gesamtstrategie zum Leitbild (erster Vorschlag)



AUSWERTUNG UMFRAGE

Südlich Anhalt ist eine....

Stadt mit hohem Erholungswert

lebendige Stadt

unternehmerfreundliche Stadt

seniorenfreundliche Stadt

Stadt mit Zukunftsaussicht

nichts davon

Stadt mit viel Grün

sympathische Stadt

familienfreundliche Stadt

LEITBILDENTWURF ALS ZUSAMMENFASSUNG DER ZENTRALEN ENTWICKLUNGSZIELE



LEITBILD

- Die grundlegenden **Versorgungseinrichtungen** sind auch zukünftig im Stadtgebiet vorhanden. Die Erreichbarkeit der **medizinischen Einrichtungen** sowie Einrichtungen der **Daseinsvorsorge** werden gewährleistet und verbessert.
- Die lokalen **Wirtschaftsstrukturen** sind durch aktive Bestandpflege zu unterstützen und zu stärken.
- **Verkehrliche** und **technischen Infrastrukturen** sind zu erhalten und zu verbessern. Besonderes Augenmerk liegt auf den **digitalen Strukturen**. Eine Ausweitung des **ÖPNV-Angebots** und die Vernetzung verschiedener Mobilitätsformen halten die Menschen mobil.
- Die Stadt partizipiert weiter an der Entwicklung der Metropolregion. Dazu ist eine ausgewogene ganzheitliche Stadt- und Dorfentwicklung unter Bewahrung der **Siedlungscharaktere und Ortskerne** umzusetzen.
- Die vorhandenen Bildungseinrichtungen wie **Kitas, Schulen und Horteinrichtungen** sind als wichtiger sozialer Standortfaktor zu sichern und zu erhalten.
- Im Bereich **Klimaschutz/Klimaanpassung** handelt die Stadt Südliches Anhalt weiterhin verantwortungsbewusst. Die Ziele für **nachhaltige Entwicklung** bestimmen vermehrt das Handeln der Stadt.
- Mit der Förderung von **Ehrenamt und Vereinstätigkeit** wird der Zusammenhalt gestärkt und die Zukunft der Bürgergesellschaft gestaltet.
- Versorgung und Betreuung von **älteren Bevölkerungsschichten** ist eine zentrale Aufgabe für die Zukunft. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten wird die Stadt die Entwicklung positiv begleiten.





Ausblick:

- Konzeptentwurf
- Übergabe des ersten Entwurfes an die Stadt und Akteursbeteiligung (u.a. ALFF, AG Ländl. Raum, LVWA, TÖB...) gem. RiLi
- Diskussion in Lenkungsgruppe / Stadtrat zum Konzeptentwurf mit Leitbild
- Beschlussfassung
- Einreichung IGEK bei Bewilligungsbehörde
- ca. alle 5 Jahre: Evaluierung, ggf. „Kurskorrektur“





VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT UND BETEILIGUNG!

Juliane Kolbe
DSK-Büro Halle
Kleine Klausstraße 2
06108 Halle (Saale)
Tel. 0345-225516
Mail: Juliane.Kolbe@dsk-gmbh.de

Sascha Dunger
DSK-Büro Leipzig
Anna-Kuhnow-Straße 20
04317 Leipzig
Tel. 0341 30983 24
Mail: sascha.dunger@dsk-gmbh.de

BLEIBEN SIE IN KONTAKT!